

# Das Buch Joel und die laodizäische Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten - Nummer Fünfzehn

Jeff Pippenger  
2025-12-21

## Nummer fünfzehn

Ich vertrete die Auffassung, dass es wichtig ist, den Zusammenhang des Symbols der vier Generationen mit der Spätregenbotschaft zu verstehen, um die besten Aussichten zu haben, die Bedeutung der ersten vier Verse des ersten Kapitels des Buches Joel zu erkennen. Joel singt das Lied vom Weinberg, doch seine einleitende Strophe ist die prophetische Verbindung des Bundes mit vier Generationen.

Und er sprach zu Abram: Wisse mit Gewissheit, dass deine Nachkommen Fremdlinge sein werden in einem Land, das ihnen nicht gehört, und ihnen dienen werden; und jene werden sie vierhundert Jahre lang bedrücken. Aber auch jenes Volk, dem sie dienen werden, werde ich richten; danach werden sie mit großer Habe ausziehen. Du aber wirst in Frieden zu deinen Vätern gehen; du wirst in hohem Alter begraben werden. In der vierten Generation jedoch werden sie hierher zurückkehren; denn die Schuld der Amoriter ist noch nicht voll. Genesis 15,13–16.

Diese Passage ist die Prophetie, die durch das Leben des Mose erfüllt wurde. Wenn das Buch Joel das Lied vom Weinberg mit dem Verweis auf vier Generationen zunehmender Zerstörung beginnt, ordnet es sich der prophetischen vierten und letzten Generation zu. Diese Generation ist die „ausgewählte Generation“ des Petrus, die aus der Finsternis in Sein „wunderbares Licht“ berufen worden ist. Sie werden ihrem generationellen Gegenstück gegenübergestellt, das als Schlangenbrut dargestellt wird. Diese vierte und letzte Generation wird durch Johannes repräsentiert, der ein Symbol für die Hundertvierundvierzigtausend ist, die „berufen und auserwählt und treu“ sind.

Am 11. September berufen, im Mitternachtsruf erwählt und in der Sonntagsgesetzkrise treu – so wie die Leviten in den Aufständen um das goldene Kalb unter Aaron und Jerobeam treu waren. Die Seelen, die in Maleachi 3 wie Silber geläutert werden, sind Leviten, die während der Botschaft des Mitternachtsrufs erwählt werden; denn die Versiegelung wird mit und durch eine Ausgießung des Heiligen Geistes vollzogen.

Im vorherigen Artikel haben wir Linien aus der Geschichte des Mose herausgearbeitet, den Schwester White als das Alpha der biblischen Prophetie bezeichnet und der sich prophetisch mit Christus als dem Omega der biblischen Prophetie verbindet. Mose ist der Grundstein und Christus ist der Schlussstein. Beide sind Symbole der Befreiung von der Sünde, wie sie durch die Befreiung aus Ägypten unter Mose dargestellt wird. Doch alle Offenbarungen der Macht Gottes, die durch die Hand des Mose geschahen, wurden bei weitem übertroffen, als Christus den Bund mit vielen für eine Woche bestätigte. Mose ist das Alpha und Christus das Omega, und das Omega ist die

Zahl "22" und das Alpha ist die Zahl "1."

Im Blick auf Mose stellen wir fest, dass die Rettung, die sein prophetisches Zeugnis durchzieht, im Zeichen des Wassers steht. Seine Rettung aus dem Wasser des Nils bei seiner Geburt entspricht typologisch Noah in der Arche. Die Taufe am Roten Meer steht im Einklang mit Noah und den acht in der Arche, was wiederum mit der Taufe Josuas am Jordan übereinstimmt, die Christus an genau derselben Stelle wiederholte. Das Zeugnis des Mose beginnt mit Rettung am Nil und endet an den Ufern des Jordan. Die Taufe Christi war seine Salbung zum Zeugnis für dreieinhalb Jahre bis zu seinem Tod, der bereits zu Beginn in seiner Taufe dargestellt wurde. Bei seiner Auferstehung gab es einige Tropfen, bis zur vollen Ausgießung an Pfingsten.

Gottes Bundesverheißung an die Menschheit beginnt mit Noah, und Seine Bundesverheißung an ein auserwähltes Volk durch Abraham fand in Mose ihre Erfüllung. Mose, das Alpha, war ein Vorbild für Jesus, das Omega, der kommen und den Bund mit "Vielen" bestätigen würde, nicht nur mit einem auserwählten Volk. Als Vorbild auf Christus hin steht die Geburt des Mose im Einklang mit dem an Noah gegebenen Bund, dessen Zeichen der Regenbogen für alle Menschen ist. Ebenso steht Mose im Einklang mit dem an ein auserwähltes Volk gegebenen Bund, dessen Zeichen die Beschneidung für das auserwählte Volk ist. Das Bundeswirken des Mose betraf "Viele", nicht einfach nur ein auserwähltes Volk. Wäre das nicht der Fall gewesen, wären sie nicht fortwährend vom Mischvolk geplagt worden.

Mitten in all den verschiedenen „Wassern der Rettung“, die im Leben des Mose dargestellt sind, verbindet die Taufe bei Bethabara am Jordan den Beginn der Bundesgeschichte des alten Israel im Verheißenen Land mit dem Ende seiner Geschichte, in jener Woche, in der Christus den Bund mit vielen bestätigte. Die Taufe Christi steht im Einklang mit der Taufe des alten Israel, und beide Geschichten zeugen von seiner Auferstehung, als er ein paar Regentropfen hauchte, bevor fünfzig Tage später zu Pfingsten die ergiebigen Schauer kamen. Die gesamte Linie von Alpha bis Omega, von Mose bis Christus, wird in den Wassern der Rettung dargestellt.

"Als er diese Jünger lehrte, zeigte Jesus die Bedeutung des Alten Testaments als Zeugnis für seine Sendung. Viele bekennende Christen verwerfen heute das Alte Testament und behaupten, es sei nicht mehr von Nutzen. Doch das ist nicht die Lehre Christi. So hoch schätzte er es, dass er einst sagte: 'Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten auferstünde.' Lukas 16,31."

Es ist die Stimme Christi, die durch Patriarchen und Propheten spricht, von den Tagen Adams an bis zu den letzten Szenen der Zeit. Der Erlöser wird im Alten Testament ebenso klar offenbart wie im Neuen. Es ist das Licht aus der prophetischen Vergangenheit, das das Leben Christi und die Lehren des Neuen Testaments mit Klarheit und Schönheit ans Licht bringt. Die Wunder Christi sind ein Beweis für seine Göttlichkeit; doch ein noch stärkerer Beweis dafür, dass er der Erlöser der Welt ist, findet sich im Vergleich der Prophezeiungen des Alten Testaments mit der Geschichte des Neuen Testaments. Die Sehnsucht der Zeitalter, 799.

In den Artikeln zum Buch Joel haben wir "die Prophezeiungen des Alten Testaments mit der Geschichte des Neuen" verglichen, und wir haben dasselbe auch mit der Geschichte des modernen

geistlichen Israels getan. Ob es sich um das Alte oder das Neue Testament handelt oder um die Geschichte der drei Engel, die 1798 begann: All diese Linien werden als "die Stimme Christi" dargestellt. Das schriftliche Zeugnis der Bibel und des Geistes der Weissagung ist die Stimme Christi, und die Stimme Christi ist die Stimme dessen, der das Wort Gottes ist.

Die "Stimme" des Wortes Gottes ist Gottes Botschaft, wie sie in Seinem geschriebenen Wort zum Ausdruck kommt. Seine Botschaft in den letzten Tagen ist die Botschaft vom Spätregen, die nach Joel einen Frühregen einschließt, gefolgt von Früh- und Spätregen.

Johannes der Offenbarer steht für die Hundertvierundvierzigtausend, die auf die alten Pfade zurückkehren, denn er hört eine "Stimme" hinter sich. Die "Stimme" hinter ihm ist die Stimme Christi "von den Tagen Adams an".

Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter. Offenbarung 1:12.

Der Vers stellt einen Einschnitt in Kapitel 1 dar, denn bis zum vorhergehenden Vers befand sich Johannes auf der Insel, die Patmos heißt; doch in Vers zwölf wendet er sich um, und von da an befindet sich Johannes im himmlischen Heiligtum. Wenn er sich umwendet, tut er dies, weil er in Vers zehn eine Stimme von hinten gehört hatte.

Ich war im Geist am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine laute Stimme wie von einer Posaune, die sprach: Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte; und was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden, die in Asien sind: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea. Offenbarung 1,10–11.

Johannes steht für jene, die die Stimme Christi hinter sich hören. Er hört Jeremias Posaunenruf, zu den alten Pfaden zurückzukehren – den Pfaden, auf denen die Gottlosen sich weigerten zu gehen – und die Warnposaune, der sie sich weigern zuzuhören. Johannes hörte zu, und die Stimme hinter ihm stellte sich als Alpha und Omega vor – der, der den neuen Weg mit dem alten Weg veranschaulicht.

Und inmitten der sieben Leuchter war einer, gleich einem Sohn des Menschen, bekleidet mit einem Gewand, das bis zu den Füßen reichte, und um die Brust gegürtet mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt und seine Haare waren weiß wie Wolle, so weiß wie Schnee; und seine Augen wie eine Feuerflamme; und seine Füße wie feines Erz, als glühten sie im Ofen; und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser. Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne; und aus seinem Mund ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor; und sein Angesicht war wie die Sonne, wenn sie in ihrer Kraft leuchtet. Offenbarung 1,13–16.

In Vers zwölf wendet sich Johannes um und sieht eine Vision von Christus, die Schwester White mit der Vision Christi in Einklang bringt, die Daniel hatte, nämlich der Vision, die auch Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Paulus hatten.

Mit sehnlischem Verlangen sehe ich der Zeit entgegen, in der sich die Ereignisse des Pfingsttages mit noch größerer Kraft als damals wiederholen werden. Johannes sagt: „Ich sah

einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, der große Macht hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet.“ Dann, wie zur Pfingstzeit, werden die Menschen die Wahrheit hören, die zu ihnen gesprochen wird, ein jeder in seiner eigenen Sprache.

„Gott kann jeder Seele, die aufrichtig wünscht, Ihm zu dienen [Adam und Hesekiels Tal der Gebeine], neues Leben einhauchen und die Lippen mit einer glühenden Kohle vom Altar berühren [Jesaja] und sie zu Seinem Lob beredt machen. Tausende von Stimmen werden mit der Kraft erfüllt, die wunderbaren Wahrheiten des Wortes Gottes zu verkünden. Die stammelnde Zunge wird gelöst [Jesajas andere Zunge], und die Schüchternen werden stark gemacht, der Wahrheit mutiges Zeugnis zu geben. Möge der Herr Seinem Volk helfen, den Tempel der Seele von jeder Verunreinigung zu reinigen [Maleachis Leviten] und eine so enge Verbindung mit Ihm aufrechtzuerhalten, dass sie am Spätregen teilhaben, wenn er ausgegossen wird.“ Review and Herald, 20. Juli 1886.

Die Vision, die wir betrachten, enthält die Beschreibung der Stimme Christi. Wenn Johannes sich umwendet und die Stimme Christi hört, ist sie wie das Rauschen „vieler Wasser“. Wenn die Stimme Christi von seinem Bund mit Menschen oder mit einem auserwählten Volk spricht, wird sie mit vielen Wassern in Verbindung gebracht. Die Botschaft von Daniel sieben bis neun wurde 1798 entsiegelt, und dann wurde 1989 die Botschaft von Daniel zehn bis zwölf entsiegelt. 1798 wird mit der Stimme des Flusses Ulai in Verbindung gebracht, und 1989 mit der Stimme des Flusses Hiddekel.

"Das Licht, das Daniel von Gott empfing, wurde besonders für diese letzten Tage gegeben. Die Visionen, die er an den Ufern des Ulai und des Hiddekel, der großen Flüsse Schinars, sah, sind nun dabei, sich zu erfüllen, und alle prophezeiten Ereignisse werden bald eintreten."  
Testimonies to Ministers, 112.

Der Jordan ist das Bindeglied zwischen der Alpha-Bundesgeschichte und der Omega-Bundesgeschichte des alten Israel. Das Wort Jordan bedeutet 'der Herabsteigende' und steht für Christus, 'den großen Herabsteigenden'.

Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war: Er, der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein; sondern entäußerte sich selbst und nahm die Gestalt eines Knechtes an, wurde den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erfunden; er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Philipper 2,5–9.

Der Jordan steht für Christus, 'den großen Herabsteigenden', und der Jordan ist die Verbindung zwischen der Alpha-und-Omega-Geschichte des auserwählten Volkes Gottes, dem ein Weinberg zur Pflege anvertraut wurde. Die Wasser der Befreiung des Mose stehen für die Stimme Christi, die zu hören ist, wenn sich eine Seele nur umwendet, um 'die Stimme hinter ihr' zu hören; und die Stimme, die sie dann hören würde, ist die Stimme vieler Wasser. Von der Sintflut Noahs bis zur Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. werden Wasser der Befreiung als Wegmarken für Gottes Bundesvolk gesetzt. Diese Wegmarken stehen für die innere Geschichte von Gottes letztem Bundesvolk, den Hundertvierundvierzigtausend. Das Wasser, das den Jordan speist, entspringt dem Tau und dem Schnee, die sich in den Hermonbergen ansammeln, die die Quellgebiete des

Jordan bilden.

Ein Wallfahrtslied. Von David. Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! Es ist wie das köstliche Öl auf dem Haupt, das herabfließt in den Bart, in den Bart Aarons, das herabfließt bis zum Saum seiner Kleider; wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions. Denn dort hat der Herr den Segen verordnet: Leben bis in Ewigkeit. Psalm 133, 1–3.

Diese Gewässer bilden auch die Grotte des Pan, ein tiefes Becken, das sich in einer Höhle befindet, die in Panium aus Daniel 11,13–15 und in Cäsarea Philippi zur Zeit des Petrus liegt. Die Quellgewässer des Jordan bringen ebenfalls das satanische Becken der Grotte des Pan hervor. Die Stimme vieler Wasser weist darauf hin, dass die große Kontroverse zwischen Christus und Satan ihren Ursprung auf den hohen Gipfeln des Hermongebirges hatte.

Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen; und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Matthäus 16,18.

Der Name "Hermon" bedeutet "heilig, geweiht, hingegeben oder ausgesondert" und ist ein Symbol für den Himmel, die Quelle allen Wassers, und für den Beginn des großen Konflikts, dargestellt durch "die Pforten der Hölle", die Bezeichnung, die Jesus der Grotte des Pan gab, als er in Cäsarea Philippi war. In diesem Zusammenhang wurde Simon Barjona zu Petrus. Simon bedeutet "einer, der hört", und Barjona bedeutet "Sohn der Taube". Simon war ein Symbol für die Seele, die die Botschaft der Taufe Jesu hörte, die durch den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube dargestellt wurde. Wer die Botschaft der Taufe Christi hörte, wird zu Petrus, der die 144.000 repräsentiert. Petrus wurde in Panium versiegelt, was den Versen dreizehn bis fünfzehn von Daniel elf entspricht.

Aus den Wassern des Hermon beendet der Jordan, ein Symbol Christi – des großen Herabsteigenden –, seine Reise am Toten Meer. Vom Himmel, wo der Tau des Lebens entspringt, stieg Christus hinab bis zum Tod des Kreuzes, der durch das Tote Meer symbolisiert wird. Der Ufersaum des Toten Meeres ist der am tiefsten gelegene Punkt an Land auf der Erde. Der abwärtsfließende Jordan sinkt bis zum niedrigsten Wasserspiegel der Erde hinab, wie Christus zu Seinem Tod am Kreuz hinabstieg. Vom Wasser des Lebens zum Wasser des Todes stellt der Fluss Jordan den Abstieg Christi vom Himmel zum Kreuz dar.

Wichtige Themen der biblischen Prophetie stehen mit Wasser in Verbindung, und biblische Prophetie ist die Stimme Christi, die eine Stimme vieler Wasser ist. Die Hure Babylons sitzt auf vielen Wassern, und die Wasser des Euphrats werden ausgetrocknet, um den Weg der Könige aus dem Osten zu bereiten, und die Kaufleute und Könige stehen von ferne und klagen, denn die Schiffe von Tarschisch sind inmitten der Meere zerstört, und der Bund mit dem Tod, den die Trunkenbolde von Ephraim annahmen, als sie sich unter Lügen versteckten, wird durch die überwältigende Flut des päpstlichen Sonntagsgesetzes außer Kraft gesetzt.

Wenn Schwester White auf die "großen Flüsse von Schinar" Bezug nimmt, meint sie die Flüsse Tigris und Euphrat. Diese Gewässer lassen sich bis zum Garten Eden zurückverfolgen, wo sie der

dritte und der vierte Fluss sind, die aus Eden hervorgehen.

Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel: der fließt östlich von Assyrien. Und der vierte Fluss ist der Euphrat. Genesis 2,14.

Der Hiddekel ist der Tigris, und natürlich war der Euphrat der Euphrat, obwohl moderne Historiker und Theologen widersprechen. Sie behaupten, der Ulai sei kein großer Fluss gewesen, sondern lediglich ein von Menschenhand angelegtes Aquädukt in Persien, nicht in Schinar. Dieselben menschlichen Autoritäten meinen, die einzigen nennenswerten Flüsse, die mit Schinar in Verbindung gebracht werden, seien der Tigris und der Euphrat, während die Prophetin erklärt, der Ulai und der Hiddekel seien „die großen Flüsse von Schinar“.

Die Worte der Prophetin über die Botschaft des Wassers widersprechen den modernen Experten, so wie es die alten Experten taten – die der Botschaft Noahs vom Wasser widersprachen. Uns wird mitgeteilt, dass die zwei Visionen, die durch die beiden Flüsse dargestellt werden, sich gerade erfüllen; daher wird alles, was innerhalb dieser beiden Visionen dargestellt ist, die durch "die zwei großen Flüsse von Shinar" gegeben wurden, bald eintreten. Die mit jenen Flüssen verbundene Botschaft ist die Stimme Christi, denn seine Stimme ist wie viele Wasser. Tigris und Euphrat stellen ein bedeutendes prophetisches Thema dar, und ihr Zeugnis steht in Beziehung zu dem Bund, den der Alpha Mose festlegte, welcher derselbe Bund ist, den der Omega Christus bestätigte.

In der Prophetie steht der Tigris für Assyrien, und der Euphrat für Babylon. In diesem Zusammenhang sind sie die beiden Mächte, die Jeremia als Löwen darstellt und die zuerst das nördliche Königreich und danach das südliche Königreich in die Gefangenschaft führen würden.

Israel ist ein zerstreutes Schaf; die Löwen haben es vertrieben: zuerst hat der König von Assyrien es verschlungen; und zuletzt hat dieser Nebuchadrezzar, der König von Babylon, seine Knochen zerbrochen. Jeremia 50:17.

Sowohl Assyrien als auch Babylon waren nördliche Feinde in Bezug auf beide Königreiche Israels und sind daher Typen des falschen Königs des Nordens – der päpstlichen Macht. Im Wesentlichen wurden dieselben politischen und religiösen Traditionen von den beiden Mächten fortgeführt, die aus demselben kulturellen Umfeld hervorgingen; doch die politische Struktur Assyriens legte den Schwerpunkt auf Staatskunst, während Babylon – wenn auch sehr ähnlich – die Kirchenpolitik betonte. Das heidnische Rom und das päpstliche Rom sind in mancher Hinsicht identisch; dennoch steht das heidnische Rom für Staatskunst und das päpstliche Rom für Kirchenpolitik. Assyrien war, in prophetischer Beziehung zu Babylon, ein Reich der Staatskunst; ihm folgte Babylon, eine ähnliche Macht, die die Kirchenpolitik betonte. Assyrien stand für das heidnische Rom, und Babylon steht für das päpstliche Rom. Alle vier dieser Mächte traten Gottes Heiligtum und sein Heer mit Füßen. Assyrien wird mit dem Tigris in Verbindung gebracht, Babylon mit dem Euphrat. Dies stimmt mit der Austrocknung des Euphrat im Buch der Offenbarung überein, um den Weg für die Könige aus dem Osten zu bereiten, wie es durch das Werk des Kyrus vorgebildet ist, der den Euphrat umleitete, um Babylon zu stürzen. Babylon ist der Euphrat; Assyrien ist der Tigris.

Der König des Nordens in der Prophetie erobert während der Sonntagsgesetz-Krise die Welt und kommt danach zu Fall, doch die Eroberung wird oft als eine überwältigende Flut dargestellt. Die Geschichte des Königs des Nordens, wie sie durch Assyrien und Babylon repräsentiert wird, wird durch Flüsse symbolisiert, denn die Geschichte wird von der Stimme vieler Wasser erzählt.

Das Land zwischen den beiden Flüssen heißt Mesopotamien, was 'das Land zwischen zwei Flüssen' bedeutet. Die beiden Flüsse stellen die nördliche Macht dar, die Gott einsetzt, um Sein abtrünniges Volk zu züchtigen, indem Er es in die Gefangenschaft zerstreut. Einer der Nebenströme der Stimme vieler Wasser findet sich in dem Namen "Padanaram", der in der Schrift nur zehnmal erwähnt wird. Die erste Erwähnung steht im Zusammenhang mit dem Bund, denn sie benennt die Blutswurzeln Rebekahs, der Frau von Isaak. Der Vers lautet:

Und Isaak war vierzig Jahre alt, als er Rebekka zur Frau nahm, die Tochter Bethuels, des Syrers aus Padanaram, die Schwester Labans, des Syrers.

Es ist anhand der drei Zeugen des Mose gezeigt worden, dass das Ende von vierzig Jahren zu Kadesh, 1863 und dem Sonntagsgesetz führt. Die Ehe Isaaks ist eine Bundesehe, die die Ehe Christi mit den Hundertvierundvierzigtausend beim Sonntagsgesetz versinnbildlicht, das 1863 ist, das Kadesh ist, das das Ende einer vierzigjährigen Bundesgeschichte ist. Rebekka war eine Tochter eines Syrers und die Schwester Labans, eines Syrers, (der in der nächsten Generation der Bundesgeschichte einen Bund mit Isaaks Sohn Jakob brach.)

Bethuel bedeutet „Haus der Verwüstung oder des Verwüsters“, daher war Rebekka die Tochter des „Hauses des Verwüsters“. Syrien bedeutet Hochland und Hochebene, und Paddan-Aram bedeutet Mesopotamien, oder das Land dazwischen. Rebekka stammte aus der Blutlinie von Syrern, die aus Mesopotamien kamen, dem Hochland zwischen „dem Tigris von Assyrien“ und „dem Euphrat von Babylon“, die die Löwen darstellen, die der Herr benutzte, um seine abgefallenen Schafe zu zerstreuen. Das Haus der Verwüster wurde mit dem Haus Gottes durch die Ehe von Isaak und Rebekka verbunden. Es ist kein Zufall, dass bei der ersten Erwähnung von Paddan-Aram diese beiden Flüsse, die den prophetischen König des Nordens darstellen, der als überströmende Flut dargestellt wird, zuerst in Genesis 25:20 erwähnt werden.

Die Verbindung des Hauses der Verwüstung mit Gottes Bundesvolk setzt sich fort, als Jakob vor Esau flieht, bei seinem Onkel Laban ankommt und dort zwei Zeiträume von 2520 Tagen dient, um die nächste Bundesehe zu erlangen. Die eine Ehe endet mit der Zerstreung des Nordreichs Israel, und die andere Ehe endet mit der Zerstreung des Südreichs. Als die jeweiligen Zeiten der Zerstreung dieser beiden Königreiche 1798 und 1844 endeten, ging die Ehe, für die Jakob über zwei Zeiträume von 2520 Tagen gearbeitet hatte, in Erfüllung, als der Bräutigam am 22. Oktober 1844 zur Hochzeit kam.

Hat Christus dann Leah geheiratet, was 'müde und erschöpft' bedeutet, oder hat er Rachel geheiratet, was 'eine gute Reisende' bedeutet? Leah und Rachel repräsentieren zwei Klassen von reisenden Jungfrauen, eine Jungfrau, die 'müde wird', und eine Jungfrau, die 'gut reist', auf dem Weg, Jacob am 22. Oktober 1844 zu heiraten.

„Hinter ihnen war am Anfang des Pfades ein helles Licht aufgerichtet, von dem mir ein Engel sagte, es sei der ‚Mitternachtsruf‘. Dieses Licht leuchtete den ganzen Pfad entlang und gab ihren Füßen Licht, damit sie nicht strauchelten.

Wenn sie ihre Augen fest auf Jesus gerichtet hielten, der unmittelbar vor ihnen war und sie zur Stadt führte, waren sie in Sicherheit. Doch bald wurden einige müde und sagten, die Stadt sei noch sehr weit entfernt, und sie hätten erwartet, schon früher hineingegangen zu sein. Da ermutigte Jesus sie, indem Er Seinen herrlichen rechten Arm erhob, und von Seinem Arm ging ein Licht aus, das über die Adventschar hinwegte, und sie riefen: „Halleluja!“ Andere verleugneten vorschnell das Licht hinter ihnen und sagten, es sei nicht Gott gewesen, der sie so weit hinausgeführt habe. Das Licht hinter ihnen erlosch, sodass ihre Füße in völliger Finsternis standen, und sie stolperten und verloren das Ziel und Jesus aus den Augen und fielen vom Pfad hinab in die finstere und böse Welt darunter. Frühe Schriften, 15.

Im Jahr 1844 ging die philadelphische Milleritenbewegung zur Hochzeit ein. Die Hochzeit vom 22. Oktober 1844 trennte zwei Klassen von Anbetern, dargestellt durch Rahel und Lea. Rahel steht für eine Klasse, die den Weg zur Hochzeit vom 22. Oktober 1844 erfolgreich zurückgelegt hatte, doch Leas Klasse ermattete. Daraufhin wurden sie getrennt, und der Prüfungsprozess des dritten Engels begann genau dort, wo der Prüfungsprozess des Mitternachtsrufes endete.

Die Ehe hatte begonnen und sollte danach vollzogen und geprüft werden. Die Ehe wurde 1846 vollzogen, und der Prüfungsprozess des dritten Engels begann. 1849 und 1850 streckte der Herr zum zweiten Mal seine Hand aus, um seinen Überrest zu sammeln. Die zweite Tafel Habakuks ging dann in die Geschichte ein, wie es durch die zweiten Gesetzestafeln vorgebildet ist. Nachdem Mose die ersten Tafeln zerbrochen hatte, wurden die zweiten Tafeln vorgelegt. Die Tafel von 1850 ersetzte die von 1843, und 1850 setzte sich die Prüfung des alten Israels als Gottes Braut des Neuen Bundes auf dem Weg nach Kadesch und 1863 fort.

Im Jahr 1856 kam durch Hiram Edsons Feder weiteres Wasser aus den beiden Flüssen. Das Licht über die „sieben Zeiten“, das durch Edsons Feder kam, war das Licht, das durch die beiden Flüsse dargestellt wurde, die im Garten Eden ihr prophetisches Zeugnis begannen. Der Garten Eden ist ein Symbol für die Rebellion der Menschheit gegen Gottes Gesetz, und dort beginnen die Wasser der Flüsse Ulai und Hiddekel ihre Reise. Sie ziehen durch die Bundesgeschichte, denn in jenem Garten, dem Symbol der Rebellion, wurde auch ein Lamm geschlachtet, um Kleidung bereitzustellen, die die Feigenblätter von Adam und Eva ersetzen sollte. Die Bundesgeschichte beginnt mit dem Bund des Lebens zwischen Adam und Gott. Dieser Bund, symbolisiert durch den Baum des Lebens, wurde von Adam und Eva gebrochen; dadurch wurde ein neuer Bund des Lebens eingeleitet, als das seit Grundlegung der Welt geschlachtete Lamm dem nackten und verlorenen Paar Kleidung bereitstellte. Die zwei Flüsse, die aus jenem Garten fließen, werden letztlich zu Symbolen der Mächte, deren sich Gott als Zuchtrute bedient.

O Assyrer, die Rute meines Zorns, und der Stab in seiner Hand ist mein Grimm. Ich werde ihn gegen ein heuchlerisches Volk senden, und gegen das Volk meines Zorns werde ich ihm befehlen, den Raub zu nehmen und die Beute zu ergreifen und sie niederzutrapeln wie den Kot der Straßen. Jesaja 10,5–6.

Diese zwei Flüsse flossen aus Eden in die Linie Rebekkas und ihren Ehebund mit Isaak und weiter zu Jakob, wo das Wasser der beiden Flüsse als zwei voneinander getrennte Perioden von sieben Zeiten dargestellt wird. Dann fließen dieselben zwei Flüsse durch die letzten sechs Kapitel des Buches Daniel, wobei jedem Fluss drei Kapitel zugeordnet sind. Der eine Fluss steht für die Zunahme an Erkenntnis, die in den Kapiteln sieben, acht und neun entsiegelt wurde, und der andere Fluss steht für die Zunahme an Erkenntnis, die in den Kapiteln zehn, elf und zwölf entsiegelt wurde.

Die Kapitel sieben, acht und neun werden als Vision des Ulai dargestellt, und Christus wird in ähnlicher Weise in den Kapiteln zehn, elf und zwölf geschildert. In beiden Flussvisionen, die durch drei Kapitel wiedergegeben werden, wird Christus als auf dem Wasser stehend dargestellt.

Und es geschah: Als ich, selbst ich Daniel, die Vision gesehen hatte und nach ihrem Sinn suchte, siehe, da stand vor mir einer wie die Erscheinung eines Mannes. Und ich hörte die Stimme eines Mannes zwischen den Ufern des Ulai, die rief und sprach: Gabriel, lass diesen Mann die Vision verstehen. Daniel 8:15, 16.

Die Vision Christi in Kapitel zehn ist der Vision ähnlich, die Johannes in Offenbarung Kapitel eins sah, und in Daniels Vision in Kapitel acht ist Palmoni auf den Wassern, wie Er es in Kapitel zwölf war, wo Er in Leinen gekleidet war.

"Zur Zeit des Besuchs Gabriels war der Prophet Daniel nicht imstande, weitere Unterweisung zu empfangen; doch einige Jahre danach, da er mehr über noch nicht vollständig erklärte Fragen wissen wollte, nahm er sich abermals vor, bei Gott Licht und Weisheit zu suchen. 'In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen. Ich aß kein köstliches Brot, auch kamen weder Fleisch noch Wein in meinen Mund, auch salbte ich mich überhaupt nicht.... Dann erhob ich meine Augen und schaute, und siehe, ein Mann in Leinen gekleidet, dessen Lenden mit feinem Gold von Uphaz gegürtet waren. Auch sein Leib war wie Beryll, und sein Gesicht wie das Aussehen des Blitzes, und seine Augen wie Feuerflammen, und seine Arme und seine Füße der Farbe nach wie poliertes Erz, und die Stimme seiner Worte wie die Stimme einer Menge.'"

Kein Geringerer als der Sohn Gottes erschien Daniel. Diese Beschreibung ähnelt jener, die Johannes gab, als Christus ihm auf der Insel Patmos offenbart wurde. Unser Herr kommt nun mit einem weiteren himmlischen Boten, um Daniel zu lehren, was in den letzten Tagen geschehen würde. Dieses Wissen wurde Daniel gegeben und durch Eingebung für uns aufgezeichnet, auf die die Enden der Welt gekommen sind. Review and Herald, 8. Februar 1881.

In der Hiddekel-Vision in Kapitel zehn steht Christus auf dem Wasser und ist in Leinen gekleidet, und in der Ulai-Vision ist er auf dem Wasser. Die Vision aus Offenbarung eins steht im Einklang mit der in den Ulai- und Hiddekel-Visionen dargestellten Vision, wobei Schwester White feststellt, dass es „kein Geringerer ist als der Sohn Gottes“. Wenn sie den Engel aus Offenbarung zehn identifiziert, sagt sie, der Engel sei „kein Geringerer als Jesus Christus“. Der Engel in Offenbarung zehn hebt seine Hand zum Himmel und schwört bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, was

mit der Vision Christi in Kapitel zwölf zusammenhängt, in der er beide Hände zum Himmel erhebt und bei dem schwört, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt. In Offenbarung zehn steht er sowohl auf dem Wasser als auch auf dem Land.

Was sich „zwischen den Ufern“ eines Flusses befindet, ist Wasser, und Daniel hörte „die Stimme eines Mannes zwischen den Ufern“, also kam die Stimme von dem Mann auf dem Wasser, und die Stimme war der Klang der Wasser des Flusses Ulai.

Und am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats, als ich am Ufer des großen Flusses war, der Hiddekel heißt; da hob ich meine Augen auf und schaute, und siehe

Ein gewisser Mann, in Leinen gekleidet, dessen Lenden mit feinem Gold von Uphaz gegürtet waren: Sein Leib war auch wie Beryll, und sein Angesicht wie das Aussehen des Blitzes, und seine Augen wie Lampen aus Feuer, und seine Arme und seine Füße der Farbe nach poliertem Erz gleich, und die Stimme seiner Worte wie die Stimme einer Menge. ...

Aber du, o Daniel, verschließe die Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes; viele werden hin und her laufen, und die Erkenntnis wird zunehmen. Da schaute ich, Daniel, und siehe, es standen noch zwei da, einer auf dieser Seite des Ufers des Flusses und der andere auf jener Seite des Ufers des Flusses. Und einer sprach zu dem in Leinen gekleideten Mann, der über den Wassern des Flusses war: Wie lange wird es bis zum Ende dieser Wunder sein? Und ich hörte den in Leinen gekleideten Mann, der über den Wassern des Flusses war, als er seine rechte und seine linke Hand zum Himmel erhob und bei dem schwor, der ewig lebt, dass es eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit sein werde; und wenn die Zerstreung der Macht des heiligen Volkes vollendet ist, werden all diese Dinge vollendet sein.

Und ich hörte, aber ich verstand nicht; da sprach ich: O mein Herr, was wird das Ende dieser Dinge sein? Und er sprach: Geh hin, Daniel; denn die Worte sind verschlossen und versiegelt bis zur Zeit des Endes. Viele werden gereinigt, weiß gemacht und geläutert werden; aber die Gottlosen werden gottlos handeln, und keiner der Gottlosen wird verstehen; die Verständigen aber werden verstehen. Daniel 10:4-6; 12:4-10.

Die großen Flüsse von Schinar, wie Schwester White sie bezeichnet, stehen beide mit einer Vision in Verbindung, in der Christus auf den Wassern spricht, denn seine Stimme ist wie das Rauschen vieler Wasser. In beiden Visionen wird die Frage „wie lange“ gestellt. Beide Flüsse sind auch in Daniels „Frage und Antwort“ von Kapitel acht dargestellt, das die zentrale Säule und Grundlage des Adventismus ist. Dort sind die beiden Flüsse Symbole der „sieben Zeiten“ der Zerstreung und des Niedertretens sowohl des Heiligtums als auch des Heeres. Die beiden Flüsse erfüllen ihre Rolle als Züchtigungsrute Gottes, um anschließend in die milleritische Geschichte des ersten Engels einzumünden, wo William Miller sein erstes prophetisches Kleinod entdeckte, nämlich die Linie der „sieben Zeiten“ in 3. Mose 26. Die beiden Flüsse repräsentieren die beiden Zerstreungen von je 2520 Jahren, die durch die beiden Löwen von Assyrien und Babylon vollzogen wurden, die durch Tigris und Euphrat dargestellt werden, und natürlich durch Lea und Rahel, Nichten Rebekkas, deren bundmäßige Ehe erfolgte, als Isaak vierzig Jahre alt war, wie in 1. Mose 2520 verzeichnet.

Miller stellte nur die Zerstreung der "sieben Zeiten" über das Südreich Juda dar, die sich mit der 2300-jährigen Prophezeiung im Jahr 1844 erfüllte. Im Jahr 1856 identifizierte der "neue Wein" der "sieben Zeiten" dieselbe Zerstreung über das Nordreich, die 1798 endete. Als erste prophetische Entdeckung William Millers trat das Wasser des Flusses Euphrat als Alpha-Lehre in der Geschichte des ersten Engels auf. Das Wasser des Flusses Ulai trat mit dem dritten Engel auf. Die Alpha-Entdeckung Millers bestand in den sieben Zeiten, die durch den Fluss Ulai dargestellt wurden, und die Omega-Entdeckung Hiram Edsons bestand in den sieben Zeiten, die durch den Fluss Hiddekel dargestellt wurden.

Die 2520 steht für die Dauer der Periode, die für jedes Reich gleich ist, deren Beginn und Ende jedoch um sechsvierzig Jahre auseinanderliegen. 1798 markiert die Zeit des Endes und das Erscheinen des ersten Engels aus Offenbarung vierzehn. 1798 ist die Erfüllung der 2520 Jahre der Zerstreung, die dem Nordreich durch den Löwen von Assyrien auferlegt wurden. 1844 ist die Erfüllung der „sieben Zeiten“, die über das Südreich gebracht wurden, und wird durch den Löwen von Babylon dargestellt. Die beiden Flüsse sind die Buchstützen für die Geschichte der Botschaften des ersten und des zweiten Engels, die mit dem Eintreffen des dritten am 22. Oktober 1844 endete, als sowohl die siebte Posaune als auch die Jubelposaune am antitypischen Versöhnungstag ertönten.

Dann sollst du am zehnten Tag des siebten Monats die Posaune des Jubeljahres erschallen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr die Posaune in eurem ganzen Land erschallen lassen. Levitikus 25,9.

Das Ertönen der siebten Posaune ist ein Symbol für das Werk Christi, seine Gottheit mit der Menschheit zu vereinen, und wird durch die 2300 Jahre der Vision am Fluss Ulai dargestellt; und das Ertönen der Jubeljahrposaune ist ein Symbol für den Bund des Landes, der gebrochen wurde und über das Volk Gottes kam, was Daniel den Fluch und Eid des Mose nannte und was Mose den „Streit des Bundes Gottes“ nannte.

Ja, ganz Israel hat dein Gesetz übertreten und ist abgewichen, um deiner Stimme nicht zu gehorchen; darum ist der Fluch über uns ausgegossen worden und der Schwur, der im Gesetz Moses, des Knechtes Gottes, geschrieben steht, weil wir gegen ihn gesündigt haben. Daniel 9,11.

Der "Fluch" und der "Eid", von denen "im Gesetz des Mose" geschrieben steht, sind das "siebenmal" aus Levitikus sechszwanzig. Das als "Eid" wiedergegebene Wort ist dasselbe hebräische Wort, das in Levitikus als "siebenmal" übersetzt wird. Der Fluch für den Bruch des Eides des Bundes in Kapitel fünfzwanzig wird in Kapitel sechszwanzig dargelegt, wo Mose den Fluch als den "Streit des Bundes" bezeichnet.

Dann werde auch ich euch entgegen handeln und euch um eurer Sünden willen noch siebenfach strafen. Und ich werde das Schwert über euch bringen, das die Sache meines Bundes rächen soll; und wenn ihr euch in euren Städten zusammenzieht, werde ich die Pest unter euch senden; und ihr werdet in die Hand des Feindes gegeben werden. 3. Mose 26,24.25.

Der Herr brachte das Schwert des assyrischen Löwen über das nördliche Königreich, um sie zu "strafen", indem er sie in "die Hand des Feindes" auslieferte, im Jahr 723 v. Chr. Sechshundvierzig Jahre später, im Jahr 677 v. Chr., erfuhr das südliche Königreich den Fluch des Mose. Der Fluch des Mose ist der Streit des Bundes. Sechshundvierzig Jahre lang wurden die Löwen Mesopotamiens von Gott eingesetzt, um das Heer hinwegzunehmen und niederzutrameln. Am Ende dieses Zeitraums von sechshundvierzig Jahren zerstörte Nebukadnezar das Heiligtum. Das Heer, auf das sich Daniels Frage in Vers dreizehn in Daniel 8 bezieht, wurde über einen Zeitraum von sechshundvierzig Jahren von seinen Feinden versklavt, der in der Zerstörung des Heiligtums gipfelte, welches der andere Gegenstand war, der in Vers dreizehn niedergetrampelt werden sollte. Als jene Ströme die Jahre 1798 bzw. 1844 erreichten, war ein Heer als Tempel versammelt worden, denn das Heer ist ein Leib, und der Leib ist ein Tempel. Am Ende jenes Zeitraums sollte der über die sechshundvierzig Jahre errichtete Tempel sich mit dem himmlischen Tempel vereinen in der Ehe der Gottheit mit der Menschheit. Ehe besteht zwischen zwei Tempeln, und was Gott zusammenfügt, soll nicht getrennt werden.

Das Wasser des Tigris reichte bis ins Jahr 1798, und das Wasser des Euphrat reichte bis ins Jahr 1844. Kurz vor dem Eintreffen des dritten Engels traf der zweite Engel ein, und hernach wurde auf dem Campmeeting in Exeter, New Hampshire, vom 12. bis 17. August 1844 die Botschaft des Mitternachtsrufs ausgegossen. Exeter bedeutet „Wasserfestung“, und auf dem Campmeeting wurde in einem anderen Zelt eine Scheinversammlung abgehalten, die von einer Gruppe aus Watertown, Massachusetts, errichtet worden war. Die in Eden entsprungenen Wasser sollten gemäß Schwester White als „eine Flutwelle“ über die Ostküste der Vereinigten Staaten hinwegströmen. Das Erdbeben, das jene Flutwelle auslöste, ereignete sich im Garten Eden, als Satan die Menschheit besiegte, wodurch es in Eden zu einer seismischen Erschütterung kam, deren Wellen den Mitternachtsruf der Milleriten-Geschichte erreichten. Diese Flutwelle ergießt sich in den Mitternachtsruf in der Geschichte der einhundertvierundvierzigtausend, und die Welle, die beim Erdbeben der Sünde Adams begann, reicht bis zu dem Erdbeben des Sonntagsgesetzes in Offenbarung Kapitel elf.

Die Stimme Christi ist die Stimme vieler Wasser, und die vereinten Wasser bilden die Botschaft des Spätregens. Jesaja und sein Sohn Shearjashub stehen in Vers drei des siebten Kapitels am Teich der oberen Wasserleitung und verkünden die Spätregenbotschaft in der Zeit der Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend. Dort lautet Jesajas Ausspruch über den törichten und bösen König Ahaz, dass der Herr über Ahaz die Wasser Assyriens senden werde, den König Sennacherib, und dass sein Wasser bis an den Hals steigen werde.

Und der Herr sprach noch einmal zu mir: Weil dieses Volk die sanft fließenden Wasser des Siloah verwirft und sich freut an Rezin und dem Sohn Remaljas, siehe, so bringt der Herr über sie die Wasser des Stromes herauf, stark und zahlreich, den König von Assyrien und all seine Herrlichkeit; und er wird über all seine Kanäle steigen und über alle seine Ufer treten. Und er wird durch Juda hindurchziehen; er wird überfluten und überschwemmen, er wird bis an den Hals reichen; und die Ausbreitung seiner Flügel wird die Breite deines Landes füllen, O Immanuel. Jesaja 8,5–8.

Ahas verwarf die Wasser, die vom Herrn 'gesandt' wurden, daher 'sandte' der Herr die Wasser Assyriens über Ahas. Ahas "freute sich" über das Bündnis zwischen "Rezin und Remaljas Sohn". Ahas "freut sich" über eine falsche Spätregenbotschaft, die durch Rezin und Remaljas Sohn repräsentiert wird.

Rezin und der Sohn Remaliahs, der Pekah ist, König des Nordreichs, stellen ein falsches Gegenbild zu Jesaja und seinem Sohn dar. Der törichte und böse König Ahaz "freut sich" über das Bündnis, das durch die zehn nördlichen Stämme Israels und Syrien repräsentiert wird, und versinnbildlicht damit die unrechtmäßige Beziehung zwischen Kirche und Staat beim Sonntagsgesetz. Ahaz freut sich, denn Scham und Freude sind die beiden gegensätzlichen Gefühle, die von der Inspiration verwendet werden, um diejenigen anzusprechen, die in der Debatte um den Spätregen repräsentiert sind. Als Jeremia das kleine Buch aß, war es die Freude und das Frohlocken seines Herzens, und Joel teilt uns mit, dass Gottes Volk niemals beschämt werden wird. Ahaz ist als Laodizäer blind, daher freut er sich an der falschen Wasserbotschaft und verwirft Jesajas wahre Wasserbotschaft. Er sollte sich schämen, weil er der falschen Spätregenbotschaft vertraut, die durch die Flut des Königs des Nordens dargestellt wird, doch er hat die Botschaft von Siloah verworfen.

Die Botschaft von Siloah in Jesaja 8 ist die Botschaft des Spätregens. Der Teich Siloah wird im Neuen Testament als der Teich Siloam identifiziert. Im Hebräischen wie im Griechischen bedeutet es „gesandt“. Es war für Christus nützlich fortzugehen, damit er den Heiligen Geist „senden“ konnte. Jesaja und Ahas befinden sich am Teich Siloah, und die Prüfung besteht darin, ob man auf den Teich Siloah, wie er durch Jesaja und seinen Sohn dargestellt wird, vertraut oder ob man Rezin und dem Sohn Remaljas vertraut. Ahas wählt zwischen den Wassern Siloahs und den Wassern des Königs von Assyrien. Ahas freute sich über das Bündnis und die Botschaft, die durch Rezin und den Sohn Remaljas repräsentiert wurden, und empfing daher die Flut der Verwüstung statt der sanft fließenden Wasser bei seinem Gericht. Sein Gericht steht für das Sonntagsgesetz, wenn der König des Nordens die ganze Welt wie eine Flut überschwemmt. Dies geschieht vom Sonntagsgesetz an, wenn die Flut des Mitternachtsrufs ebenfalls die Welt überflutet.

Ahas freut sich über das Bündnis der zehn nördlichen Stämme mit Syrien und damit über die Botschaft, die Kirche und Staat verbindet, wie sie durch jedes in Gottes Wort vorkommende unrechtmäßige Bündnis veranschaulicht wird. Jesaja repräsentiert einen Philadelphier, und Ahas einen Laodizäer. Christus verbindet das Zeugnis Jesajas mit dem seinen, als er den Blinden, einen Laodizäer, am Teich Siloah heilt.

Und als Jesus vorüberging, sah er einen Mann, der von Geburt an blind war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?

Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbar würden. Ich muss die Werke dessen tun, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde, machte aus dem Speichel Lehm und salbte die Augen des Blinden mit dem Lehm; und er sprach zu ihm: Geh, wasch dich im Teich Siloam (was übersetzt heißt: Gesandt). Da ging er hin, wusch sich und kam

sehend zurück.

Da sagten die Nachbarn und die, die ihn früher als blind gesehen hatten: Ist das nicht der, der da saß und bettelte? Einige sagten: Er ist es; andere sagten: Er sieht ihm ähnlich; er aber sagte: Ich bin es. Da fragten sie ihn: Wie wurden dir die Augen geöffnet?

Er antwortete und sprach: Ein Mann, der Jesus heißt, machte Lehm, salbte meine Augen und sprach zu mir: Geh zum Teich Siloam und wasche dich! Da ging ich hin und wusch mich, und ich wurde sehend. Johannes 9,1–11.

Der Blinde und der törichte und böse König Ahaz werden geprüft, ob sie ihr Vertrauen auf den Teich Siloam oder auf die Flut Assyriens setzen. Der Blinde weiß, dass er blind ist, aber Ahaz ist reich, hat an Gütern zugenommen und braucht nichts. Ahaz ist die törichte Jungfrau am Teich des Spätregens, und der Blinde eine weise Jungfrau. Die Wasser, die Gesandt sind, oder die Wasser, die von Assyrien gesandt sind, sind die Prüfung.

Ein Teich ist ein Ort, an dem Wasser gesammelt wird, und prophetisch ist ein Teich der Ort, an dem die verschiedenen Ströme, Flüsse, Bäche, Meere, Ozeane, Seen, der Regen und der Tau all der „Wasser“, die die Stimme Christi repräsentieren, zusammenkommen. Der Teich des Spätregens wird durch das Wasser gebildet, das aus dem oberen Teich fließt. Der Teich repräsentiert die Botschaft des Spätregens im Kontext einer Prüfung. Ahas wies die sanft fließenden Wasser zurück, aber der Blinde gehorchte der Botschaft, die mit dem Teich verbunden war. Jesus nahm etwas von seiner Gottheit, dargestellt als „Speichel“, und verband es mit Lehm, was die Verbindung der Gottheit mit der Menschheit darstellt, die von Christus im Allerheiligsten vollbracht wird.

Christus spuckte auf die Erde und mischte den Speichel mit der Erde zu Lehm. Er verwendete die Botschaft der Verbindung von Göttlichem und Menschlichem, um die Augen des Blinden zu salben. Die durch die Verbindung von Göttlichem und Menschlichem dargestellte Botschaft ist die Botschaft von 1888, und sie ist dazu bestimmt, einen Menschen aus dem Zustand Laodizeas in den Zustand Philadelphias zu verwandeln. Doch die Botschaft erfordert menschliche Mitwirkung. Sie müssen zum Teich gehen und sich dann waschen.

Alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes, aber Jesus sagte, der Blinde und seine Eltern hätten nicht gesündigt. Jesus nimmt die Schuldfrage aus der Situation des Blinden heraus und bezeichnet ihn als einen Mann, der aufgerichtet wurde, um den Herrn zu verherrlichen; und der prophetische Mensch in der biblischen Prophetie, der zu dem Zweck aufgerichtet wird, dass „die Werke Gottes offenbar werden“, ist das Banner, das aus Männern und Frauen besteht, die von Laodizea nach Philadelphia übergegangen sind. Das Banner ist der Ort, an dem die Werke Gottes offenbar werden; denn sein Werk bestand darin, Gottheit mit Menschheit zu verbinden (wie durch die Lehmsalbe dargestellt), und die Trophäen dieses Werkes sind diejenigen, die nicht nur die Botschaft an Laodizea hörten, sondern auch die in der Botschaft enthaltene Anweisung befolgten. Die Verordnung für den Blinden lautete, hinzugehen und sich zu waschen. Sobald er sehen konnte, brauchte er nicht zu versuchen, Gott zu verherrlichen; die ihn umgebenden Umstände bewirkten das.

Es begann mit dem Herannahen Christi, gefolgt von Christi Werk. Das letzte Werk Christi im himmlischen Heiligtum in Bezug auf den Menschen besteht darin, einen Menschen zu verwandeln – aus einem Tal verdorrter Gebeine, aus dem Totsein auf den Straßen oder aus einer Blindheit wie der einer Fledermaus. Sein letztes Werk ist, Sein Volk nach Seinem Ebenbild neu zu erschaffen, und genau das ist das Werk, das Er tat, als Er Adam aus dem Staub der Erde schuf und ihm dann den Odem des Lebens einhauchte. Das letzte Werk ist das erste Werk, denn Er formte zuerst den Ton und salbte dann diesen Ton mit dem Leben Seines Geistes. Bei Adam war der Geist Sein Odem, bei dem Blinden war es das Wasser. Bei Hesekiels Tal der verdorrten Gebeine war es eine sammelnde Botschaft, die den Leib schuf. Dann wurde eine Botschaft der vier Winde dem Leib eingehaucht, und dann stand er auf wie ein mächtiges Heer.

Während der blinde Mann noch blind war, sah Jesus ihn und trat dann auf ihn zu. Er nähert sich dem blinden Mann im Zusammenhang mit einer Frage, die von Seinen Jüngern aufgeworfen wurde, wodurch Er den passenden prophetischen Rahmen für die Veranschaulichung schaffen kann. Die "Werke Gottes" sind ein prophetisches Symbol in zahlreichen verschiedenen Zeugnissen der Bibel. Jede Offenbarung der "Werke Gottes" in der Schrift erfüllt sich in der Zeit des Spätregens. Jesus setzt den Kontext der Geschichte im Hinblick auf die Endbotschaft, wie sie durch Elia in den letzten Versen des Propheten Maleachi verkörpert wird.

Die Eltern und das blinde Kind werden nicht als Sünder verurteilt, denn dies ist die Zeit von Gottes wunderbaren Werken, und in dieser Zeit werden die Herzen der Eltern und die Herzen der Kinder so gewendet, dass sie die Sache sehen, um die es geht. Wobei es darum geht, ob der blinde laodizäische Mann in einen gesalbten philadelphischen Mann verwandelt worden ist. Das ist die Frage, die die Eltern und das Kind zur Zeit des Spätregens konfrontiert, denn das ist auch die Zeit des Gerichts. Und die Zeit des Gerichts wird gemäß Abrahams Bundesprophezeiung in der dritten und vierten Generation vollzogen. Der blinde Mann ist die letzte und vierte Generation, und seine Eltern sind die dritte. In jener Zeit bringt die Elia-Botschaft Familien in Situationen, in denen sie gezwungen sind, die Botschaft des Teiches Siloam anzunehmen oder abzulehnen. Der törichte und böse König Ahas lehnte die Botschaft jenes Teiches ab, aber der blinde Mann nahm sie an. Die Elia-Botschaft des Maleachi steht im Kontext eines Fluches vor dem großen und schrecklichen Tag des Herrn.

Als Jesus die Situation, die wir betrachten, vorbereitete, hob er in seiner Zusammenfassung des Zwecks des Wunders hervor, dass er damals wirken müsse, denn es werde eine Zeit kommen, in der niemand wirken kann. Das Wirken, auf das er sich bezog, geschieht am Tag, und das Ende des Wirkens wird als Nacht dargestellt. Seine Anspielung bezieht sich auf den Abschluss der Bewährungszeit.

Wenn Er Sein Werk des Gerichts vollendet, legt Er Seine priesterlichen Gewänder ab und zieht Seine Gewänder der Rache an. Wenn Er dieses Werk der Trennung der Verlorenen von den Geretteten beendet, endet das Werk der Erlösung. Die Gnadenzeit ist abgeschlossen, und es ist nun Nacht, da niemand wirken kann. Die Botschaft Christi war nicht nur die Laodizea-Botschaft an einen Blinden, sondern sie war die Elia-Botschaft, eingebettet in den Kontext der Nähe des Schlusses der Gnadenzeit, die Christi geheiligte Motivation zum Wirken für die Rettung der Seelen

ist.

Zuerst näherte sich Christus dem Blinden, dann bereitete er die Salbe zu und trug sie auf, dann gab er Anweisungen für eine Arbeit, die der Blinde selbst tun muss, und ebenso wichtig ist, dass sein Sehvermögen wiederhergestellt wird, während er diese Arbeit aufnimmt. Sobald er wieder sieht, hat er sich von einem blinden Laodizäer in einen Philadelphier verwandelt. Die Zeit der Verwandlung dieser beiden Gemeinden erfüllte sich zu Beginn, und zwar von 1856 bis 1863.

Jener Zeitraum stellt die Trennung von Weizen und Unkraut dar und die endgültige Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend, die danach als ein Feldzeichen erhoben werden. Der Blinde wurde sofort zum Mittelpunkt der Öffentlichkeit — sobald er sich von einem Laodizäer zu einem Philadelphier wandelte. Der Blinde ist die Hundertvierundvierzigtausend, und der böse und törichte König Ahas ist das frühere Bundesvolk, das aus dem Mund des Herrn ausgespien wird. Zum selben Zeitpunkt der Geschichte salbt Jesus entweder mit seinem Speichel sein neues Bundesvolk, oder er speit das alte Bundesvolk aus seinem Mund.

Diese Gedanken werden wir im nächsten Artikel weiterführen.

## **Die kommende Krise**

Mit unfehlbarer Genauigkeit führt der Unendliche Buch über alle Nationen. Solange seine Barmherzigkeit in Rufen zur Buße angeboten wird, bleibt diese Rechnung offen; doch wenn eine bestimmte, von Gott festgesetzte Grenze erreicht ist, beginnt der Vollzug seines Zornes. Dann wird die Rechnung geschlossen; die göttliche Geduld endet; es gibt kein Flehen um Barmherzigkeit mehr für sie.

Dem Propheten, der über die Zeitalter hinweg blickte, wurde unsere Zeit vor Augen gestellt. Die Völker dieses Zeitalters haben beispiellose Gnadenerweise empfangen. Die erlesensten Segnungen des Himmels sind ihnen zuteilgeworden; doch zunehmender Hochmut, Habsucht, Götzendienst, Gottesverachtung und niederträchtige Undankbarkeit sind gegen sie verzeichnet. Sie schließen ihre Rechnung mit Gott rasch ab.

Die Tage kommen rasch näher, in denen in der religiösen Welt große Ratlosigkeit und Verwirrung herrschen werden. Es wird viele Götter und viele Herren geben; jeder Wind der Lehre wird wehen; und Satan, in Engelsgewändern gehüllt, würde, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten verführen.

Die allgemeine Verachtung, die der wahren Frömmigkeit und Heiligkeit entgegengebracht wird, führt diejenigen, die keine lebendige Verbindung mit Gott haben, dazu, ihre Ehrfurcht vor seinem Gesetz zu verlieren. Und je offenkundiger die Missachtung des göttlichen Gesetzes wird, desto deutlicher wird die Scheidelinie zwischen denen, die es halten, und der Welt sowie einer weltliebenden Kirche. Die Liebe zu Gottes Geboten nimmt bei der einen Gruppe zu, in dem Maß, wie die Verachtung dafür bei der anderen zunimmt.

Der große Ich bin rechtfertigt sein Gesetz. Er spricht zu denen, die es außer Kraft setzen, in Stürmen, in Fluten, in Unwettern, in Erdbeben, in Gefahren zu Lande und zur See. Jetzt ist die Zeit für sein Volk, zu zeigen, dass es seinen Grundsätzen treu ist.

Wir stehen an der Schwelle großer und ernster Ereignisse. Der Herr steht vor der Tür. Auf dem Ölberg schilderte der Heiland die Szenen, die diesem großen Ereignis vorausgehen sollten: 'Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören', sagte er. 'Es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich; und es wird Hungersnöte und Seuchen und Erdbeben an verschiedenen Orten geben. Dies alles ist der Anfang der Wehen.' Während diese Weissagungen bei der Zerstörung Jerusalems teilweise erfüllt wurden, finden sie in den letzten Tagen eine direktere Anwendung.

Johannes und die anderen Propheten waren ebenfalls Zeugen der schrecklichen Szenen, die als Zeichen der Wiederkunft Christi stattfinden werden. Sie sahen Heere, die sich zum Kampf rüsteten, und den Menschen versagte vor Furcht das Herz. Sie sahen die Erde aus ihrem Ort gerückt, die Berge in die Mitte des Meeres getragen, dessen Wellen brausten und tobten, und die Berge bebten durch sein Anschwellen. Sie sahen die Schalen des Zornes Gottes geöffnet und wie Pest, Hungersnot und Tod über die Bewohner der Erde kamen.

Schon wird der aufhaltende Geist Gottes aus der Welt zurückgezogen. Und Orkane, Unwetter, Katastrophen zu See und zu Lande folgen in rascher Folge aufeinander. Die Wissenschaft sucht all dies zu erklären. Die sich um uns verdichtenden Zeichen, die von der nahen Ankunft des Sohnes Gottes zeugen, werden auf alles andere zurückgeführt als auf die wahre Ursache. Die Menschen erkennen die Wächterengel nicht, die die vier Winde zurückhalten, damit sie nicht blasen, bis die Diener Gottes versiegelt sind; wenn aber Gott seinen Engeln gebietet, die Winde loszulassen, wird eine solche Szene seines rächenden Zornes offenbar werden, wie sie keine Feder schildern kann.

Eine Krise steht uns unmittelbar bevor; doch die Diener Gottes sollen in diesem großen Notfall nicht auf sich selbst vertrauen. In den Visionen, die Jesaja, Hesekiel und Johannes gegeben wurden, sehen wir, wie eng der Himmel mit den Ereignissen, die sich auf der Erde abspielen, verbunden ist. Wir sehen die Fürsorge Gottes für die, die ihm treu sind. Die Welt ist nicht herrenlos. Der Ablauf der kommenden Ereignisse liegt in den Händen des Herrn. Die Majestät des Himmels hält das Schicksal der Nationen ebenso wie die Belange seiner Kirche in eigener Hand.

Gott hat offenbart, was in den letzten Tagen geschehen wird, damit sein Volk vorbereitet ist, den Stürmen des Widerstands und des Zornes zu widerstehen. Diejenigen, die vor den bevorstehenden Ereignissen gewarnt worden sind, sollen nicht in ruhiger Erwartung des heraufziehenden Sturms sitzen und sich damit trösten, dass der Herr am Tag der Not die Seinen beschützen wird. Wir sollen sein wie Menschen, die auf ihren Herrn warten – nicht in müßiger Erwartung, sondern in ernsthafter Arbeit, mit unerschütterlichem Glauben. Jetzt ist nicht die Zeit, zuzulassen, dass unsere Gedanken von Dingen geringerer Bedeutung in Anspruch genommen werden.

Während die Menschen schlafen, ist Satan aktiv dabei, die Dinge so zu ordnen, dass das Volk des Herrn weder Barmherzigkeit noch Gerechtigkeit erfährt. Die Sonntagsbewegung bahnt sich jetzt im Dunkeln ihren Weg. Die Führer verbergen das wahre Problem, und viele, die sich der Bewegung anschließen, sehen selbst nicht, wohin die Unterströmung treibt. Ihre Bekundungen sind milde und scheinbar christlich; doch wenn sie zu reden beginnt, wird sie

den Geist des Drachen offenbaren. Es ist unsere Pflicht, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um die drohende Gefahr abzuwenden. Wir sollten den Menschen die eigentliche Streitfrage vor Augen führen und so den wirksamsten Protest gegen Maßnahmen einlegen, die die Gewissensfreiheit einschränken. Wir sollten die Schrift erforschen und in der Lage sein, den Grund unseres Glaubens anzugeben. Spricht der Prophet, 'Die Gottlosen werden gottlos handeln, und keiner der Gottlosen wird verstehen; aber die Verständigen werden verstehen.'

Die bedeutende Zukunft liegt vor uns. Den Prüfungen und Versuchungen zu begegnen und die Pflichten zu erfüllen, die sie mit sich bringt, wird großen Glauben, Kraft und Ausdauer erfordern. Doch wir können einen herrlichen Sieg erringen; denn keine wachsame, betende, glaubende Seele wird von den Ränken des Feindes verstrickt werden. Der ganze Himmel ist an unserem Wohlergehen interessiert und wartet darauf, dass wir seine Weisheit und Kraft in Anspruch nehmen. Jedem entgegenstehenden Einfluss, ob offen oder verborgen, kann erfolgreich widerstanden werden: 'Nicht durch Macht noch durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr der Heerscharen.' Gott ist heute ebenso willens wie ehemals, durch menschliche Bemühungen zu wirken und große Dinge durch schwache Werkzeuge zu vollbringen. Wir werden den Sieg nicht durch zahlenmäßige Stärke gewinnen, sondern durch die völlige Hingabe der Seele an Jesus.

"Nun, solange die Barmherzigkeit noch währt, während Jesus für uns eintritt, lasst uns für die Ewigkeit gründliche Arbeit tun." Southern Watchman, 25. Dezember 1906.